

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 61 (2010)

Heft: 4

Bibliographie: Publikationen der GSK = Publications de la SHAS = Pubblicazioni della SSAS

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

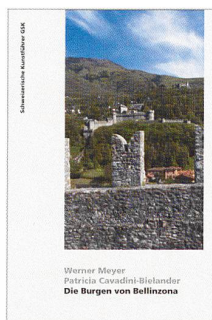
Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Kunstführer

Die zweite Serie 2010 der *Schweizerischen Kunstführer* (Serie 88) ist im Oktober erschienen. Ein Blick auf die neuen Titel zeigt die Vielfalt der Themen.

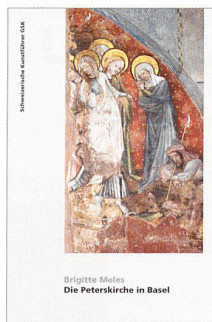
Die Burgen von Bellinzona



Werner Meyer und Patricia Cavadini-Bielander, 56 S., Nr. 866–867, CHF 13.– (dt., ital., franz., engl.)

Die Wehranlagen von Bellinzona gehören zu den bedeutendsten Zeugen der mittelalterlichen Befestigungsbaukunst in der Schweiz. Seit 2000 sind sie Teil des Weltkulturerbes der UNESCO. Herausgewachsen aus einem spätantiken Kern auf dem Felshügel des Castelgrande, beruht die heutige Gestalt der Talsperre vor allem auf der umfangreichen Bautätigkeit der Herzöge von Mailand im 15. Jahrhundert. Damals ist eine mächtige, das ganze Tal abschliessende Festung entstanden, die dem kriegerischen Vordringen der Eidgenossen Einhalt gebieten sollte. Mit ihren Mauern, Türmen, Zinnen und Toren löst diese imposante Befestigungsanlage auch bei heutigen Betrachterinnen und Betrachtern Erstaunen aus.

Die Peterskirche in Basel



Brigitte Meles, 44 S., Nr. 873, CHF 11.–

Die Architektur der Peterskirche knüpft an die oberrheinischen Bettelordenskirchen an. Sie ist in den entscheidenden Grundzügen, dem gewölbten Langchor mit dem hohen Mittelschiff, den verwendeten Baumaterialien und in der handwerklichen Ausformung der Bauteile, der Bautradition der Bettelorden verpflichtet. Als einziger mittelalterlicher Sakralbau Basels bewahrt die Peterskirche einen originalen gotischen Lettner. Begüterte Einwohner bedachten die Kirche mit zahlreichen Stiftungen. Wandmalereien, Stifterwappenschilder und Epitaphien aus nachreformatorischer Zeit sowie kostbare Abendmahlsgeräte liessen die Peterskirche neben dem Münster zu dem am reichsten ausgestatteten Sakralbau der Stadt werden.

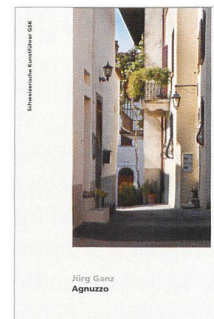
Botanischer Garten Bern



Jörg Matthies, Adrian Moser, 50 S., Nr. 874–875, CHF 12.–

Im Jahr 1789 entstand der erste Botanische Garten in Bern. Seit 1859 befindet sich der Botanische Garten im Rabbental und erstreckt sich über mehr als zwei Hektaren an der Sonnenseite des Aarehangs, zwischen Kornhaus- und Lorrainebrücke. In geschützter Lage bieten neben den Gewächshäusern für exotische Pflanzen ein Alpinum, ein Arboretum, ein Bauerngarten sowie ein Heilpflanzen-garten dem Besucher die breite Palette der einheimischen und fremden Flora. Der Botanische Garten Bern dient den Studierenden der Universität für Lehr- und Forschungszwecke, aber auch weite Kreise der Bevölkerung nutzen die Anlage zur Weiterbildung und Erholung. Dieser Kunstführer zeichnet die Entwicklungsgeschichte der Gebäude und der Gartengestaltung auf. Ausserdem werden Kunstwerke und ausgewählte Gehölze vorgestellt. Den Text bereichern aktuelle Fotos mit ungewöhnlichen Blickwinkeln auf Pflanzen und Architektur.

Agnuzzo

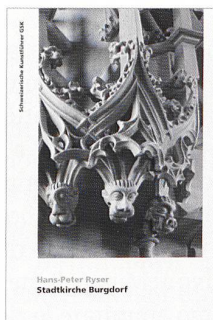


Jürg Ganz, 32 S., Nr. 876, CHF 10.– (dt., ital.)

Das kleine Tessiner Dorf liegt auf einem Felssporn zwischen dem Muzzanersee und dem Westarm des Luganersees. Der Ortskern besteht aus zusammengebauten, geschichtsträchtigen Wohnhäusern und Ökonomiebauten, die zwei malerische Plätze und eine einladende schmale Gasse bilden. In der Kirche S. Andrea zeigt ein Wandbild die Kreuzigung Christi

und Heilige in Lebensgrösse. Es wurde um 1520/30 von einem unbekannten Maler aus dem Umfeld von Bernardo Luini geschaffen und gehört zu den qualitätsvollen Werken der Tessiner Renaissance-Malerei. Nach dem Ersten Weltkrieg fanden zahlreiche Künstlerinnen und Künstler in Agnuzzo einen Zufluchtsort, dessen Eigenart und Ruhe sie zum Schreiben und Malen inspirierte.

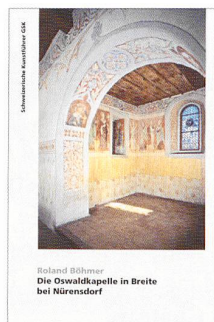
Stadtkirche Burgdorf



Hans-Peter Ryser, 36 S., Nr. 877,
CHF 10.–

Die Stadtkirche Burgdorf wirkt noch heute als Eckpfeiler der Altstadt. Die einstige Marienkirche steht als spätgotische Pfeilerbasilika teilweise auf den Fundamenten ihrer Vorgängerin, ist von nüchterner, bereits die Reformation ankündigender Eleganz und verfügt über ein raumbetontes Innenleben. Sie ist als monumentales Werk von der Stadt aus eigenen Mitteln finanziert und unter der Leitung des Berner Münsterwerkmeisters Niklaus Birenvogt errichtet worden. Der erhaltene Lettner ist der bedeutendste spätgotische Lettner der Schweiz und zudem eines der kostbarsten Beispiele der Steinmetzkunst jener Epoche. Das Ratsherrengestühl und die Glasfenster des Chors stellen künstlerische Höhepunkte aus der wechselvollen Geschichte dieses mittelalterlichen Bauzeugen dar.

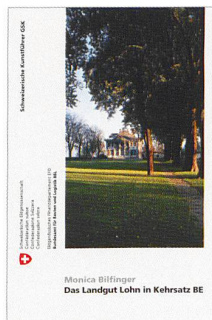
Die Oswaldkapelle in Breite bei Nürensdorf



Roland Böhmer, 32 S., Nr. 878,
CHF 10.–

Die im 12./13. Jahrhundert erbaute romanische Kapelle von Breite fiel um die Mitte des 14. Jahrhunderts einer Feuersbrunst zum Opfer. Die Brandruine wurde darauf unter Verwendung der erhalten gebliebenen Aussenmauern wiederhergestellt. Seitdem hat das Gotteshaus keine grösseren Eingriffe mehr erfahren, so dass die spätmittelalterliche Bausubstanz samt der Dachkonstruktion von 1347 hervorragend erhalten ist. Das Innere mit seinen 1920 ergänzten Wandbildern aus dem 14. und 15. Jahrhundert vermittelt einen Eindruck von der Bilderfreudigkeit des Mittelalters. Beachtenswert ist zudem die hervorragend erhaltene frühneuzeitliche Innenausstattung. Während die heute magazinierte Kanzel noch im späten 16. Jahrhundert entstanden ist, gehen die archaisch wirkenden Bänke und weitere Bauteile auf eine Renovation des Jahres 1650 zurück.

Das Landgut Lohn in Kehrsatz BE



Monica Bilfinger, 40 S., Nr. 879,
CHF 11.– (dt., franz., ital., engl.)

Der Landsitz Lohn in Kehrsatz ist eine sogenannte Berner Campagne, ein Landhaus in der Nähe der Stadt Bern. Erbaut wurde es 1782/83 vom Architekten Carl Ahasver von Sinner (1754–1821) im Auftrag der Familie von Tscharnier. 1897 wurde das Wohnhaus von Friedrich Emil Welti (1857–1940) erworben. 1942 schenkte die Witwe Helene Welti-Kammerer das Landgut dem Schweizerischen Bundesrat, dem es seither als Gästehaus dient. Die Schenkung ist mit der Auflage verbunden, dass die reiche Ausstattung erhalten bleiben muss. In diesem Kunstführer wird ein Rundgang durch Haus und Garten beschrieben.

Löwenberg



Christoph Schläppli, 50 S., Nr. 880,
CHF 12.–

Löwenberg erzählt vom Patriziat, das sich seit dem 15. Jahrhundert dem Rebbau widmete, atmet den Geist der Hochfinanz, die in der Revolutionszeit Weltläufigkeit an den Murtensee brachte, rapportiert von den Militärs, die den Ort im Zweiten Weltkrieg in eine Festung verwandelten, und legt Zeugnis von der Architektur der Solothurner Schule ab, die hier 1973–1983 um eines ihrer Hauptwerke bereichert wurde.

Bitte beachten Sie:

Die Kunstführer sind auch einzeln erhältlich und können mit dem Talon am Schluss des Hefts bestellt werden.

Vorschau / A paraître / In preparazione

Tschlin, Buchthalen (Kirche und Dorf), Reformierte Kirche Oerlikon, Celerina, Bahnhöfe Rapperswil SG & Glarus, Architekt Ernst E. Anderegg, Institut Menzingen, Spiesshof Basel

Jahresversammlung 2011 in Neuenburg

Die nächste Jahresversammlung der GSK findet am 9. April 2011 in Neuenburg statt. Zu diesem Anlass laden wir Sie in den im Schloss gelegenen Grossratssaal von Neuenburg ein. Dieser neumittelalterliche Saal wurde 1873–1875 erbaut. Nach der Generalversammlung wird ein Stehlunch in der Salle des Chevaliers des Schlosses serviert.

Neuenburg ist aus architekturhistorischer Sicht eine äusserst spannende Stadt. So befinden sich hier eine romanisch-gotische Stiftskirche wie auch Zeugnisse aus der Zeit der Renaissance und des Klassizismus. Am Nachmittag besteht die Gelegenheit, dieses kulturelle Erbe zu entdecken. Im Museum für Kunst und Geschichte werden die Teilnehmer nach den Führungen zum Aperitif erwartet. Eine kurze Einführung zur reichen Ausstattung des Museums, die von Clement Heaton geschaffen worden ist, eröffnet den Abend. Die Jahresversammlung 2011 findet ihren Abschluss im beeindruckenden Hotel DuPeyrou, wo im schönsten Saal des Hauses das Abendessen serviert wird.

Das Detailprogramm mit der Einladung zur Generalversammlung erhalten Sie Ende Februar. Bitte beachten Sie, dass das Programmheft der Mitglieder-Jahresrechnung beiliegen wird. Wir freuen uns bereits heute auf ein zahlreiches Erscheinen in Neuenburg.

Assemblée annuelle 2011 à Neuchâtel

La prochaine assemblée annuelle de la SHAS se tiendra le 9 avril 2011 à Neuchâtel. Nous vous invitons, pour l'occasion, dans la salle du Grand Conseil de Neuchâtel, au Château. De style néomédiéval, cette salle a été édifée entre 1873 et 1875. A l'issue de la séance, un buffet sera servi dans la salle des Chevaliers, toujours au Château.

La ville de Neuchâtel est particulièrement intéressante, car on y trouve aussi bien une collégiale romano-gothique que des bâtiments Renaissance ou des édifices néoclassiques. Nous aurons l'occasion de découvrir ce riche patrimoine architectural durant l'après-midi. Après les visites, nous sommes attendus pour un vin d'honneur au Musée d'art et d'histoire, où le décor intérieur créé par Clement Heaton nous sera brièvement présenté. L'assemblée annuelle 2011 se terminera par un repas, servi dans les plus beaux salons de l'Hôtel DuPeyrou.

Le programme détaillé ainsi que l'invitation à l'assemblée générale vous parviendront fin février, accompagnés de la cotisation annuelle. Nous nous réjouissons d'ores et déjà de vous accueillir nombreux à Neuchâtel.

Assemblea generale 2011 a Neuchâtel

La prossima assemblea generale della SSAS si terrà il 9 aprile 2011 a Neuchâtel. Vi invitiamo già fin d'ora a partecipare a questo appuntamento, che avrà luogo nella sala del Gran Consiglio neocastellano: una sala in stile neomedievale costruita nel 1873-75 all'interno del castello. Il buffet sarà servito in un altro locale del castello, la Salle des Chevaliers.

Neuchâtel conserva un patrimonio architettonico di grande interesse: dalla Collegiata romanico-gotica, a testimonianze rinascimentali, a pregevoli edifici neoclassici. Il pomeriggio avrete occasione di visitare questi beni culturali. Dopo le visite guidate ci ritroveremo per l'aperitivo al Museo d'arte e di storia, dove potremo ammirare le ricche decorazioni di Clement Heaton. La giornata si concluderà nella splendida cornice dell'Hotel DuPeyrou.

A fine febbraio riceverete il programma dettagliato e l'invito all'assemblea generale. Vi segnaliamo che il pieghevole con il programma sarà allegato alla fattura per la quota annua di adesione. Ci auguriamo di incontrarvi numerosi.



Die GSK auf dem ersten Schweizerischen Kongress für Kunstgeschichte

Anfang September gab es zwei Premieren in der schweizerischen Kunstgeschichte: Vom 2. bis 4. des Monats fand der erste Schweizerische Kongress für Kunstgeschichte in Bern statt, und die GSK war auf diesem Kongress mit einem Messestand vertreten. Der von der Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz veranstaltete Grosskongress sollte über die neuesten Forschungen orientieren und dem Fachpublikum die Möglichkeit geben, berufliche Beziehungen zu pflegen. In 12 Sektionen und zusätzlichen Plena konnten etwa 60 Vorträge gehört werden. Daneben stellten sich auf einer kleinen Messe Institutionen und Verlage mit ihren Publikationen und Projekten vor.

Dass Bedarf an einem zentralen akademischen Event für die Kunstge-

schichte in der Schweiz besteht, bewies der Besucherandrang. Die Plena mussten deswegen in die würdevolle Aula des Hauptgebäudes und einige Sektionen ebenfalls in andere Räume verlegt werden. Auch für die GSK war der Messestand am Kongress ein Erfolg, und er trug offenbar nicht unwesentlich zur guten Atmosphäre bei.

Die GSK war personell vertreten durch die neue Direktorin und Mitarbeiter der Geschäftsstelle, Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats sowie nicht zuletzt durch die Autoren der Kunstdenkmälerbände, die Auskunft über ihre Arbeit gaben. Es wurden neue Mitglieder gewonnen, Bücher, Führer und Zeitschriften verkauft, Flyer verteilt und die Gesellschaft in der ganzen Breite ihrer Tätigkeiten präsentiert. Der Stand bot auch die Möglichkeit, Werbung für

neue Projekte zu machen, etwa für ein elektronisches Netzwerk für Fachleute der Kunstgeschichte, das im Frühjahr 2011 online gehen soll. Vor allem aber wurde der Kontakt zur akademischen Kunstgeschichte und zum wissenschaftlichen Nachwuchs gepflegt. Ein spontaner Apéro war der ideale Rahmen für viele interessante Gespräche und wertvolle Anregungen.

Die Gesellschaft begrüsst herzlich die Neumitglieder, dankt allen, die den Stand unterstützt und besucht haben, und freut sich auf den nächsten Kongress.

Mascha Bisping



Die Direktorin Nicole Bauermeister und Catherine Courtiau, Vertreterin der GSK in Genf, am Messestand der GSK im Uni-S-Gebäude in Bern